

MUSICA ACRA

Die Zeitschrift für katholische Kirchenmusik

140. Jahrgang · Nr. 1

1. Februar 2020

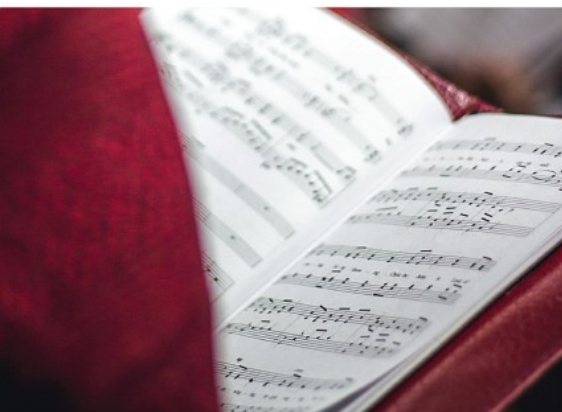
Einzelheft € 6,67

B 20503 F

ISSN 0179-356-X

2020 · Heft 1

- ▶ Singen mit SeniorInnen
- ▶ Interview mit der neuen Pueri-Cantores-Präsidentin Judith Kunz
- ▶ Jahrestagung des ACV
- ▶ Palestrina-Medaillen 2019
- ▶ Die Orgel von St. Wolfgang in Regensburg
- ▶ Aus den Diözesen
Augsburg · Fulda · Köln
Münster



► Weitersingen! · S. 10



► Weihnachtsoratorium × 3 · S. 24



► ACV tagte in Passau · S. 26



In der Mitte dieses Hefts finden Sie als Notenbeigabe Johann Christian Heinrich Rincks (1770–1846) Choralvariationen über *Wer nur den lieben Gott lässt walten*. Beachten Sie dazu auch S. 20–21.

Singen mit SeniorInnen

- Seniorechorleitung – ein relevantes Feld der Kirchenmusik · von Kai Koch 4
- Silberklang ein Leben lang! – Ein Hoch auf den Seniorenchor (1) · von Jutta Michel-Becher 8
- Weitersingen! · Aspekte des Chorsingens im Alter und der Chorleitung im Seniorenchor · von Klaus Brecht 10
- Der *Mettmanner Chor 60+* als Beispiel eines kirchlichen Seniorenchors · von Marie-Luise Klingelstein 14

Beiträge

- Work in progress – Zsigmond Szathmárys Orgelschaffen (3) · von Martin Schmeding 16
- Ein Bestsellerautor im Schatten Beethovens · Vor 250 Jahren wurde Johann Christian Heinrich Rinck geboren · von Fabian Weber 20

Interview

- »Authentizität ist das A und O« · Interview mit der neuen Präsidentin von Pueri Cantores, Judith Kunz · von Alexander Matschak 22

Berichte

- Bachs *Weihnachtsoratorium*: Altbekanntes neu gehört und gesehen · Drei Hamburger Interpretationen aus der Vielfalt betrachtet · von Herbert Glossner 24
- Jahrestagung des Allgemeinen Cäcilien-Verbands in Passau · von Dominik Axtmann 26

Aus den Diözesen

- Augsburg, Fulda, Köln, Münster 52

Aus der Praxis – für die Praxis

- Tipps für den chorleiterischen Alltag (19) · Muss ich als Chorsänger in der Probe anwesend sein ...? – ein Beitrag speziell für ChorsängerInnen · von Reiner Schuhenn .. 36
- Ins Netz gegangen 56

Verbände

- Palestrina-Medaillen 2019 38
- Zelter-Plaketten 2020 · Staatliche Auszeichnung für Chorvereinigungen 42
- ACV-Chorbuch *Cantica nova III* 44
- Hermann-Schroeder-Tagung in Bernkastel-Kues 44

Orgeln

- Die Siemannorgel der Pfarrei St. Wolfgang in Regensburg · Was lange währt, wird endlich gut! · von Thomas Engler 46

Rezensionen

- Schwerpunktrezension Leopold Mozart ... 58

Und außerdem ...

- Editorial 1
- Aktuelles 2
- Geistlicher Impuls 34
- Kirchenmusikalische Ausbildungsstätten .. 28
- In memoriam 33
- Rätselhaft 50
- Des Rätsels Lösung 2
- Termine 60
- Vor 100 Jahren 55
- Die Welt der neuen Töne 54
- Alle Register gezogen 3. Umschlagseite
- Impressum 3. Umschlagseite



Liebe AbonnentInnen, die Post schickt leider Zeitschriften auch bei korrektem Nachsendeauftrag nicht an die neue Adresse. **Melden Sie uns daher Ihren Umzug bitte rechtzeitig**, damit Sie die *Musica sacra* auch künftig pünktlich erhalten!

Liebe Leserin, lieber Leser,

es ist eine gute Tradition, nicht nur einen Bericht von der Jahrestagung des Allgemeinen Cäcilien-Verbands für Deutschland (ACV) in der darauffolgenden Ausgabe seines Verbandsorgans, der *Musica sacra*, zu veröffentlichen (S. 26), sondern auch die dort gehaltenen Fachvorträge aufzugreifen. Für 2019 hatte man sich dafür entschieden, sich über das Singen mit SeniorInnen zu informieren – ein drängendes Thema angesichts vieler alternder Kirchenchöre, die manchmal de facto Seniorenchöre sind, sich oft aber weder selbst so sehen, noch altersgerechte Anpassungen bei Repertoire und Probenmethodik vornehmen (wollen). Chöre, die schon vor langer Zeit den Anschluss an Nachwuchs verloren haben (sogenannte Generationschöre), scheitern irgendwann an ihren eigenen Erwartungen. Ihnen bleibt dann nur das gemeinsame Älterwerden und letztendlich die Auflösung – so dachte man zumindest bisher. Doch seit einigen Jahren zeigen zahlreiche Gründungen von expliziten Seniorenchören, dass auch Singgruppen mit hohem Durchschnittsalter Zukunft haben können – schließlich mangelt es dank der demografischen Entwicklung nicht an Nachwuchs, und auch Ältere können und möchten singen (und haben viel mehr Freizeit als Junge ...).

Ein neues Feld der kirchenmusikalischen Arbeit?

Was heißt das nun für KirchenmusikerInnen? Hat man doch in den vergangenen 20 Jahren die Kinderchorarbeit forciert, auf jungen Nachwuchs gesetzt, die Ausbildung entsprechend angepasst, das musikalische Niveau gesteigert, die Stimmbildung ausgebaut und die Verbandsarbeit professionalisiert (Pueri Cantores) – unter dem Motto: in jeder Pfarrei ein Kinderchor. Und nun ein neuer Trend: in jeder Pfarrei ein Seniorenchor? Zumindest muss sich die (kirchliche) Chorszene eingestehen, bis vor Kurzem eine immer größer werdende Zielgruppe nicht adäquat angesprochen und betreut zu haben. Auch die kirchenmusikalische Ausbildung hatte bisher eher das Ideal eines altersgemischten

Kirchenchors bzw. eines stimmlich homogenen Konzertchors im Blick, flankiert von Nachwuchsarbeit oder popularmusikalischen Gruppierungen. Strebt man nun eine noch größere Bandbreite an Chorarbeit an, stellt sich die Frage, wer das leisten soll und kann (und auch wer das finanziert). Denn eine Chorprobe mit SeniorInnen ist weit mehr als »Betreutes Singen«; vielmehr verlangt sie kompetente chorpädagogische Arbeit unter Berücksichtigung altersspezifischer Faktoren. Um sich mit den Grundlagen der Musikgeragogik – auch als Wissenschaft eine noch recht junge Disziplin – vertraut zu machen, hatte der ACV Kai Koch als Referenten eingeladen, der uns in seinem Beitrag *Seniorenchorleitung – ein relevantes Feld der Kirchenmusik* diesbezügliche theoretische Grundlagen sowie eine Auswahl didaktischer Aspekte und Perspektiven überblicksartig dargestellt (S. 4). Aus ihrem reichen Erfahrungsschatz als Kirchenmusikerin und Seniorenchorleiterin berichtet uns Jutta Michel-Becher unter dem Motto *Silberklang ein Leben lang! – Ein Hoch auf den Seniorenchor* (S. 8). Auch Klaus Brecht beleuchtet in seinem Beitrag *Weitersingen!* praktische Aspekte des Chorsingens im Alter und der Chorleitung im Seniorenchor (S. 10). Und schließlich kommt eine aktive Seniorenchorsängerin zu Wort, die uns Einblick in die Gründung, den Aufbau und die Arbeit des kirchlichen *Mettmanner Chors 60+* gibt (S. 14). Im Vorgriff auf diesen Themenschwerpunkt war bereits im letzten Heft der Artikel von Reiner Schuhenn über das *Singen mit Senioren* erschienen (*Musica sacra* 6/2019, S. 340–341).

Das Interview mit der neuen Pueri-Cantores-Präsidentin Judith Kunz aus Limburg zu aktuellen Fragen der Kinderchor- und Verbandsarbeit bildet hierzu gewissermaßen einen inhaltlichen Kontrapunkt (S. 22). Als Herbert Glossner die mehr als zwei Dutzend Aufführungen von Johann Sebastian Bachs *Weihnachtsoratorium* in Hamburg sondiert und davon schließlich drei sehr unterschiedliche zum Besuch ausgewählt hatte, entstand die Idee, diese



Dominik Axtmann,
Schriftleiter der
Musica sacra

für uns nach deren Ernsthaftigkeit in ihrer jeweiligen Auseinandersetzung mit Bachs Werk zu untersuchen. Kann ein *WO* mit E-Gitarre und Hammond-Orgel sinnvoll sein oder handelt es sich dabei doch eher um eine Anbiederung an den Zeitgeist, unbedingt etwas anders machen zu müssen? Lesen Sie seinen Bericht auf S. 24.

Ebenfalls etwas provozierend fragt sich Reiner Schuhenn in der 19. Folge seiner *Tipps für den chorleiterischen Alltag*, die sich erstmals an die ChorsängerInnen richten: Muss ich als Chorsänger in der Probe anwesend sein...? (S. 36). Die Antwort ist klar – oder nicht?

Thomas Engler zeigt uns schließlich die große Siemannorgel der Pfarrei St. Wolfgang in Regensburg (S. 46), und Martin Schmeding, der zum 80. Geburtstag seines Lehrers Zsigmond Szathmáry im vergangenen Jahr eine Doppel-CD mit dessen Orgelwerken aufgenommen hatte, beschließt in diesem Heft seine Vorstellung von dessen Orgelschaffen (S. 16).

In diesem Sinne: Ad multos annos!

Ihr

Dominik Axtmann



Foto: © highwaystarz/stock.adobe.com

Kai Koch

Seniorenchorleitung – ein relevantes Feld der Kirchenmusik¹

Die Gründung zahlreicher Seniorenchöre innerhalb der deutschen Chorlandschaft,² die Veröffentlichung von Seniorenchorbüchern³ und auch die Etablierung vieler Fort- und Weiterbildungsangebote⁴ sind nur einige von vielen Beispielen, die die Relevanz der Disziplin Seniorenchorleitung belegen.

Theoretische Grundlagen

Definition Seniorenchor – Generationschor

Zu Beginn muss eine für die Konzeption von Seniorenchören bedeutsame Definition erläutert werden. Man kann zwischen Chören unterscheiden, die entweder speziell für ältere Menschen gedacht und

konzipiert sind, oder solchen, die lediglich ein relativ hohes Durchschnittsalter aufweisen, sich selbst aber nicht als Seniorenchor bezeichnen würden.

Seniorenchöre singen meist mehrstimmig und sind häufig als solche deklariert oder tragen einen entsprechenden Namen (z. B. »Silberlocken«, »German Silver Singers«⁵ oder »Mettmanner Chor 60+«⁶). Einige Ensembles haben ein Mindestalter festgelegt; das Gros der SängerInnen ist im dritten und ggf. vierten Lebensalter. Es werden eigene chorische Ziele verfolgt (z. B. Repertoirearbeit, Probenfortschritte etc.), wodurch eine Abgrenzung zu Singgruppen mit oft ganz anderen Zielsetzungen vorgenommen werden kann.

Chöre, die zwar ein hohes Durchschnittsalter aufweisen, aber nicht explizit als Chor für ältere Menschen benannt sind, könnten als Generationschor bezeichnet werden; sie bestehen häufig seit längerer Zeit und wurden nicht speziell für ältere Menschen konzipiert. Meist sind solche Chöre gewissermaßen in die Jahre gekommen und haben wenig sängerischen Nachwuchs, sodass das Durchschnittsalter immer weiter steigt. Nicht selten versuchen Generationschöre, durch Neukonzipierung und Änderung des Selbstverständnisses für potenziell neue SängerInnen wieder attraktiv zu werden,⁷ um sich zu verjüngen und an frühere Zielsetzungen und Geleistetes anzuknüpfen.

Jutta Michel-Becher

Silberklang ein Leben lang! – Ein Hoch auf den Seniorenchor (1)

Die Probe

Als man mich vor sieben Jahren fragte, ob ich bereit wäre, den Chor in der Seniorenresidenz Augustinum-Neufriedenheim in München zu übernehmen, war mein erster Gedanke: Oje! Schrille, alte Stimmen, langsame Menschen, die schlecht hören – das kann ich mir in der Chorarbeit so gar nicht vorstellen!

Jetzt, nachdem ich sieben Jahre auch in diesem Bereich als Chorleiterin tätig bin, kann ich nur sagen: Gerade diese ist eine der schönsten Chorproben in der Woche. Und warum? Hier meine Erklärung:

Wir beginnen die Probe jeden Montagmorgen um 10.15 Uhr, die optimale Zeit für eine gute Konzentration und Aufmerksamkeit, ein guter Start in die Woche. Die Damen und Herren strömen zum ebenerdigen, gelüfteten und hell beleuchteten Probenraum, um ihre inzwischen angestammten Plätze einzunehmen. Schnell verbreitet sich eine gute Stimmung bei den durchschnittlich 85-jährigen Sängerinnen und Sängern. Sie kommen pünktlich, zuverlässig und sehr motiviert in die Probe. Viele von ihnen sind langjährige und erfahrene Chorsänger, andere haben erst spät das Singen gelernt und sind inzwischen auch gut geübt. Jede Probe beginnen wir mit ein paar Körperübungen, die die Selbstwahrnehmung stärken, z. B. lasse ich die SängerInnen in Gedanken eine feine Linie nacheinander um jeden Fuß zeichnen. Dazwischen sollen sie den Unterschied vor der Übung und nach der Übung spüren. Und schon sind alle konzentriert dabei, nehmen sich wahr und sind so aufmerksam bei der Sache.

Nach dieser Erdungsübung gehen wir mit der Wahrnehmung weiter zur Atmung. Schön ist es, zu variieren und die Aufmerksamkeit der Senioren in verschiedenste Körperregionen zu schicken. Wohltuend ist für sie dabei auch, den Körper durch Berührung zu spüren, gepaart mit Freude



Der Chor der Seniorenresidenz Augustinum-Neufriedenheim in München

Foto: Franz Holzappel

und Spaß. So lasse ich sie oft sich selbst auf die Schulter klopfen, ein wenig die Haare raufen, was wegen der zerstörten Frisur nicht bei allen gut ankommt, aber dennoch guttut. Und wem eine Bewegung schwerfällt, der macht sie im Rahmen seiner Möglichkeiten oder stellt sie sich nur vor. Auch das zeigt positive Wirkung.

Der nächste Schritt führt von der Selbstwahrnehmung zum Gruppengeschehen. Schauen, wer da ist, und sich freundlich den anderen öffnen. Darauf folgen gemeinsame Atemübungen und gemeinsames Tönen. Die Stimme ausloten, probieren, wie die Stimme heute anspringt und klingt. Gut ist es dabei, immer wieder zur Selbstwahrnehmung zurückzukehren.

Und ich liebe es, das Singen durch Bewegung zu unterstützen. Zugegeben, das hat zuerst einmal etwas Überzeugungsarbeit gekostet, aber inzwischen haben die Senioren bemerkt, dass das ein großer Schatz ist, der das Singen äußerst positiv beeinflussen kann. Erlaubt ist auch hier, was Spaß macht, gut geht und natürlich die richtige Wirkung zeigt. Durch eine einfache, fließende Handbewegung können zum Beispiel Intonation, Tempo und Klang positiv beeinflusst werden. Siehe dazu das Notenbeispiel rechts mit einfacher Bewegungsanleitung.

Mit einer auf das erste Lied einstimmenden Übung beende ich die Stimmbildungseinheit. Das regelmäßige Einsingen entfaltet auf Dauer eine sehr positive Wirkung in den Bereichen der Atmung, der Stimmgebung, des Stimmansatzes und der Intonation. Durch diese regelmäßige Übung

können die Senioren ihre stimmlichen Fähigkeiten erhalten und sogar ausbauen.

Neues als Ansporn

Der nächste Teil der Probe ist bei mir meistens einem neuen Stück gewidmet. Da werden Text und Töne mit möglichst viel positivem Feedback, Humor und guter Stimmung gelernt.

Die Dreistimmigkeit eignet sich sehr gut für einen Seniorenchor, weil in der Altersgruppe meistens deutlich mehr Frauen zu finden sind. Und natürlich steht und fällt alles mit gutem Notenmaterial, wenn man nicht auswendig einstudiert und singt. Gut heißt bei mir: Groß gedruckt, jede Stimme hat ein eigenes Notensystem, alle Strophen stehen abwechselnd gerade/kursiv gedruckt unter jeder Stimme und zu Beginn jeder Zeile stehen die Strophennummern zur leichteren Orientierung. Die Chorpartitur hat auch den Vorteil, dass alle die Stimmen mitverfolgen können, die gerade geprobt werden.

Natürlich erfreuen sich viele SängerInnen an alten bekannten Liedern. Aber auch hier gilt: Die Mischung macht's. Mal etwas Altbekanntes, dann wieder etwas Neues; ein Gospel, ein Neues Geistliches Lied oder einen Schlager zur Faschingszeit. Neue Lieder bieten auch die Möglichkeit für die SängerInnen, über sich herauszuwachsen, zeigen zu können, was in ihnen steckt und was sie (noch) schaffen. Das ist eine enorme Motivationshilfe.

Wichtig ist es, dass die Stücke den Fähigkeiten der Senioren angemessen sind. Das



Foto: pixhere.com

Klaus Brecht

Weitersingen!

Aspekte des Chorsingens im Alter und der Chorleitung im Seniorenchor

Das Chorsingen im Alter boomt: Menschen im sogenannten dritten Lebensabschnitt nutzen die gewonnene Zeit nach dem Berufsleben und entdecken das Chorsingen als neues Hobby. Sängerinnen und Sänger formieren sich in Seniorenchören mit verschiedenster stilistischer Ausrichtung. Manch gewachsener Chor, in dem Menschen zusammen singen und trotz wachsenden Altersdurchschnitts das auch noch mit Freude weiterhin tun möchten, hat sich zum Seniorenchor verändert.

Musik und Lebensqualität sind über alle Generationen hinweg gute Partner. Musizieren gegen das Alleinsein, im Musizieren das schöne Gefühl erleben, sich tragen zu lassen, Beschwerden zu vergessen, Emotionen zu leben, Spiritualität und Sinnlichkeit zu erleben – alles das sind herausragende Motive für das Musizieren, insbesondere auch für das Singen im dritten Lebensabschnitt. Singen fördert Vitalität, Widerstandskraft, geistige Gesundheit, aber auch das Selbstbewusstsein. – All das sind nachweislich Faktoren,

die das Leben im Alter lange lebenswert erhalten.

Der Autor dieses Beitrags bewegt sich altersbezogen inzwischen als Sänger und Chorleiter inmitten der hier beschriebenen Zielgruppe und hat in diesem Text seine eigenen Erfahrungen gleichermaßen aus der Sicht des Chorsängers als auch aus der Sicht des Chorleiters einfließen lassen. Im Folgenden bezieht er sich außerdem auf gemeinsame Vorüberlegungen mit Peter Ammer, Dieter Leibold und Alfons Scheirle im Rahmen der Herausgabe des Chorbuchs *Weitersingen!* für den Carus-Verlag.

Stimmtraining

Die musikalische und soziale Dimension des Chorsingens und die allgemein gesundheitsfördernde Wirkung des Singens werden sich im Idealfall befruchten. Eine Ressourcen-Optimierung im Singen kann einem älteren Menschen auch Mut zur ganzheitlichen Optimierung seines seelischen und körperlichen sowie geistigen Empfindens machen. Voraussetzung ist die chorleiterisch wie stimmbildnerisch kompetente Begleitung der singenden Menschen in Chor- und Singegruppen.

Stimmtraining – auch im Chor – bedeutet eine längere Lebenszeit der Singstimme. Unter anderem können die ChorleiterInnen z.B. während des Einsingens die Entwicklung der Stimmen in ihrem Chor beobachten und Rückschlüsse auf die zukünftige Repertoireauswahl ziehen.

Für das Buch *Weitersingen!* des Carus-Verlages wurden zehn Basisübungen aus der Logopädie für einen Chor weiterentwickelt. Eine Idee, die auch in andere therapeutische Bereiche wie Physiotherapie, Ergotherapie, Atemtherapie etc. übertragen werden könnte. TherapeutInnen verschiedenster Bereiche mit geriatrischen Schwerpunkten, ChorleiterInnen und StimmbildnerInnen hätten die Möglichkeit, gemeinsam interdisziplinäre Konzepte zu entwickeln, die zum einen die Stimmen trainieren, zum anderen ganzheitliche positive therapeutische Effekte haben, die die Lebensqualität älterer Menschen direkt befördern.

Die Ausbildung und Weiterbildung der StimmbildnerInnen und ChorleiterInnen sollte daher in dieser Hinsicht umfassend



Foto: Matthias Röttger

Marie-Luise Klingelstein

Der Mettmanner Chor 60+ als Beispiel eines kirchlichen Seniorenchors

Im Winter 2014 erschien in der *Rheinischen Post* eine Ankündigung der Kantorei St. Lambertus in Mettmann, einer Kreisstadt im Niederbergischen Land, die zum Regierungsbezirk Düsseldorf gehört. Ebenso war ein Flyer in den Geschäften der Mettmanner Innenstadt ausgelegt. In beiden kündigte Regionalkantor Matthias Röttger die Gründung eines neuen Chors für Frauen und Männer ab 60 Jahren an. Der Chor sollte ökumenisch ausgerichtet sein.

Gründungsphase

Zum ersten Treffen im Februar 2015 im Kaplan-Flintrop-Haus erschienen rund 30 interessierte Frauen und Männer aus Mettmann, einige waren eigens aus benachbarten Gemeinden angereist. Matthias Röttger begrüßte die Anwesenden und stellte ihnen Elena Szuczies, damals Studentin der Kirchenmusik, vor: Sie sollte die zukünftige Chorleiterin sein. Zu finanzieren sei deren Honorar vom Katholischen Bildungswerk, anteilmäßig hätten die Teilnehmer des Chores pro Halbjahr 20 Euro beizutragen. Unter dieser Voraussetzung

starteten etwa 30 SängerInnen in ihr neues Chorleben, die Proben finden seitdem seniorengerecht jeden Freitag von 14.30 bis 16.00 Uhr statt.

Jetzt galt es zu einer Gemeinschaft zu finden, sich kennenzulernen. Da war die Frage des Du, des Sie? Schließlich sind (und waren) die Sängerinnen und Sänger nicht mehr die Jüngsten und zählten zu einer Generation, in der das Du eher Freunden und der Familie vorbehalten bleibt. Und dennoch war man sich schnell einig: Unkomplizierter und verbindender ist das Du. So sollte es sein.

Natürlich brauchte ein Chor auch Arbeitsmaterial. Elena Szuczies empfahl *Weitersingen! 100 Chorsätze für Ältergewordene* vom Carus-Verlag.

Weiter galt es aus dem Kreis der SängerInnen Sprecher und eine(n) Kassierer(in) zu wählen, um Verbindungen nach innen und außen zu halten und die finanziellen Angelegenheiten zu erledigen. Eine Sprecherrunde wurde gewählt.

Als nächster Schritt wurden unter den TeilnehmerInnen Vorschläge für einen einprägsamen Namen gesammelt. In demo-

kratischer Weise ergab die Abstimmung: *Mettmanner Chor 60+*.

Viel Energie benötigte die Entwicklung des Flyers und Logos (vgl. rechts); beides diente zur Mitgliederwerbung sowie dazu, den Chor in interessierten Kreisen in Mettmann bekannt zu machen.



Schwierigkeiten

Eine Zeit der Unsicherheit trat Anfang 2017 ein, als der Chor erfuhr, dass die Chorleiterin aus beruflichen Gründen ihre Arbeit Ende April beenden würde. Wie sollte es weitergehen? Zur großen Freude war diese Sorge nur von kurzer Dauer: Anfang Mai übernahm Daniel Posdziech die Leitung. Da der *Mettmanner Chor 60+* ein Ensemble von betagten Menschen ist, gab es immer wieder kurzfristige Ausfälle durch gesundheitliche Schwierigkeiten. Auch mussten

B 20503 F

Musica sacra · Bärenreiter-Verlag
Heinrich-Schütz-Allee 35 · 34131 Kassel

ISSN 0179-356X



9 770179 356000

www.musica-sacra-online.de

Anzeige

cantica nova

Zeitgenössische Chormusik für den Gottesdienst

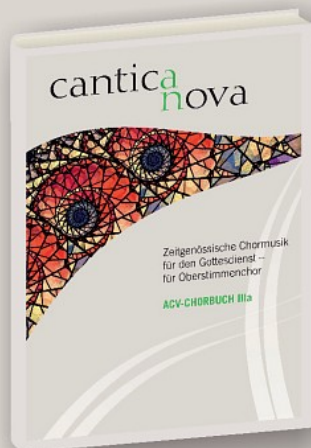
ACV-CHORBUCH IIIa

€ 19,50

ab 20 Expl. je € 14,50

ab 50 Expl. je € 12,50

zzgl. Versandkosten



Hrsg. von Bine Becker-Beck und Marius Schwemmer
für den Allgemeinen Cäcilien-Verband für Deutschland
und das Referat Kirchenmusik des Bistums Passau

Ihre Bestellung schicken Sie bitte an den

ACV für Deutschland · Weinweg 31 · 93049 Regensburg

Tel.: 0941/84339 · Fax: 0941/8703432

E-Mail: info@acv-deutschland.de · www.acv-deutschland.de

Das Chorbuch präsentiert eine in Laienchören bewährte Auswahl von geistlicher Musik der Gegenwart für Oberstimmenchor. Die biblischen und liturgischen Texte erscheinen in innovativen und zum Hinhören verleitenden Klanggewand – ideal für die Verwendung im Gottesdienst.

- Verwendbar für das ganze Kirchenjahr
- Stabile Hardcoverbindung mit Fadenheftung und Lesebändchen